

50. Trägt liebend was die Erde Schönes bent;  
 Voll der Betrachtung ist Sein stilles Leben  
 Und wie ein Tempel schmückt sich Ihm die  
 Zeit.  
 Wie wär' Sein Wiegenfest nicht Allen theuer?  
 Gehört nicht uns der hehre Säng' an?  
 55. Ist nicht Sein Daseyn heil'ge Musenfeier?  
 Bleibt Er nicht Künstler, so als Greis, als  
 Mann?  
 — Frag' ich, und höre schon der Nachwelt  
 Längst schwebte schon — voll Ehrfurcht blick ich  
 hin —  
 Des Ruhmes Genius auf den Meister nie-  
 der — — —  
 60. Verstummt in Demuth, schwache Schüle-  
 rin!

(Der Genius des Ruhmes, in der Linken die goldne Tuba und den Palmzweig; in der Rechten die Lorbeer-Krone, ist schon vor den letzten Worten über der Baumgruppe sichtbar geworden und hat die Büste des Jubelgreises mit dem Lorbeerkranze geschmückt; der Vorhang fällt langsam und die Ouvertüre zum Egmont beginnt.)

## Die dankbaren Thiere.

(Schluß.)

Der König konnte seine Verwunderung nicht verbergen, doch wuchs sein Groll nun noch mehr in seinem Herzen, da er die Aussage jener zwei Verläumder für wahr und richtig hielt; denn nie hätte er für möglich gehalten, daß solch ein Werk anders als durch Zaubermacht verrichtet werden könne. Die beiden Brüder aber standen wie versteinert hinter dem Könige, denn sie fürchteten nun immer mehr, daß der angebliche Zauberer sich durch seine übernatürliche Gewalt recht ernstlich an ihnen rächen, und alle ihre Anschläge, die sie gegen ihn machen wollten, vereiteln werde.

Indessen röthete herzinnigliche Freude das Antlitz der schönen Königstochter, und ihr Auge weilte diesmal länger als vorher auf dem wohlgestalteten Jüngling, und beider Blicke begegneten sich schüchtern, aber lieblich und bedeutsam.

Jenehr aber der König das große Werk betrachtete, desto mehr nahm sein Unmuth zu, und hätte er nicht selbst jene drei Bedingungen festgesetzt, er würde Ferk'o'n auf der Stelle haben ermorden lassen. Denn seine Augen bemerkten nun auch in der Miene seiner Tochter mehr als ihm lieb war, und auch des Jünglings Angesicht schien ihm zu sagen, daß er für sein Kind zu fürchten habe. Nachdem er eine Weile mit finstern Blicke nachgesonnen, wandte er sich rasch zu den Zweien und sagte;

„Sagt an nun, was soll das Letzte seyn  
 „Von diesen dreien Dingen?  
 „Unmöglich sey's auf immerdar  
 „Drum mag er es vollbringen.“

Schnell entgegnete nun, vor Zorn schäumend, der ältere Bruder und sagte: „Treibt er bis Mor-  
 „gen um diese Zeit alle Wölfe des Landes in den  
 „Umkreis dieses Hügels zusammen, so soll er frei  
 „von hinnen ziehen dürfen; mißlingt es ihm aber,  
 „so hange er Deinem Gebote gemäß, noch densel-  
 „ben Abend.“

Da erblaßte die holde Jungfrau und das Herz schlug ihr so ängstlich empor, daß ihr silbernes Busentüchlein schwoll und sank wie die Wellen des Teiches bei lauem Winde. Und der König bemerkte es, und ließ sie hinwegführen in einen Thurm, und stellte Wächter vor ihre Thüre, auf so lange, bis der gefürchtete Zauberer aus dem Lande oder seines Lebens beraubt seyn werde.

Ferk'o aber ging wieder hinaus ins Freie. Da setzte er sich auf einen Baumstumpf und überdachte noch weit ruhiger als bisher das Schicksal, welches ihm bevorstand; denn der Anblick der schönen Königstochter war ihm erschienen, wie ein holder Stern, der aus dunklen Gewitterwolken friedverheißend hernieder blinkt, und da war es ihm, als säh er dieses Bundeszeichen noch immer lieblich vor seinen Augen, und sein Herz füllte sich mit stiller namenloser Hoffnung.

Wie er aber schweigend vor sich hinblickte, da kam ein großer Wolf heran gelaufen; der blieb vor ihm stehen und redete ihn also an: „Glück auf!  
 „mein lieber Wohlthäter, was sinnst Du hier so  
 „still und einsam? Kann ich Dir nützen, so gib  
 „mir Dein Verlangen kund. Ich bin ja durch Dich  
 „glücklich geworden und möchte Dir gern durch  
 „Rath und That das Gute vergelten, das Du mir  
 „einst erwiesen hast.“

Ferk'o erkannte den Wolf alsobald, dem er einst sein gebrochenes Bein geheilt hatte. Er erwiderte dessen Rede gar freundlich und erklärte ihm, was er bei Gefahr seines Lebens morgen zu verrichten habe. „Wie?“ sagte er: „vermöchte ich allein alle Wölfe des Landes in den Umkreis jenes  
 „Hügels zusammen zu treiben, da man sich auch  
 „an einen einzigen selten ohne Gefahr des Lebens  
 „wagen kann!“

„Forderst Du nichts größeres,“ sagte der Wolf: „als dieses, so magst Du der Erfüllung  
 „Deines Wunsches ganz ruhig entgegen sehen. Ich